



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Fortbildung

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

b) für die weibliche Jugend:

	2 704 Stunden;	Durchschnitt	10,44 Stunden
259 Direktoren	167	"	10,43 "
16 Direktorinnen	676	"	18,77 "
36 Oberstudienräte	382	"	19,10 "
20 Oberstudienrätinnen	24 827	"	22,04 "
1 126 Studienräte	18 766	"	20,57 "
912 Studienrätinnen	456	"	17,53 "
26 Konrektoren	20	"	20 "
1 Konrektorin	8 823	"	23,15 "
381 Lyzeallehrer	33 225	"	21,43 "
1 550 Lyzeallehrerinnen	1 161	"	23,22 "
50 Zeichenlehrer	7 319	"	22,11 "
331 Zeichenlehrerinnen	2 848	"	22,78 "
125 Gesanglehrer	745	"	21,91 "
34 Gesanglehrerinnen	4 231	"	23,87 "
181 Turnlehrerinnen	1 435	"	23,14 "
62 Gewerbelehrerinnen	759	"	25,30 "
30 Elementarlehrer	947	"	23,67 "
40 Elementarlehrerinnen	7 370	"	24,32 "
303 technische Lehrerinnen	630	"	21,72 "
29 Jugendleiterinnen	4 528	"	22,41 "
202 Studienassessoren und -Referendare	3 448	"	19,81 "
174 Studienassessorinnen und -Referendarinnen	267	"	16,68 "
16 sonstige nicht fest angestellte Lehrer	10 028	"	20,89 "
480 sonstige nicht fest angestellte Lehrerinnen	1 671	"	4,95 "
337 Lehrer im Nebenamt	575	"	5 "
115 Lehrerinnen im Nebenamt			

Außerhalb der Unterrichtsstunden widmeten sich die Lehrkräfte in vielleicht noch größerem Umfange als im Vorjahr allerelei Aufgaben, die die Förderung der Jugend und das Gedeihen der Anstalten zum Ziele hatten. Als Führer und Berater betätigten sie sich bei der Pflege der Leibesübungen, in den Arbeitsgemeinschaften, auf Reisen und Wanderungen; auf den oft recht fernliegenden Gebieten, auf denen sich die Schulen zur Selbsthilfe gezwungen sahen, verschafften sie sich die erforderlichen praktischen Kenntnisse und legten tatkräftig mit Hand ans Werk. So sind überall an den Schulen des Landes Lehrer tätig als Buchbinder, Schlosser, Feinmechaniker, Tischler, Gärtner, als Musiker, Schauspieler, Regisseure, Filmoperatoren, als Vortragende, Reiseführer, Sportsleute und vieles andere. Nebenher nutzten sie auch auf ihre eigene wissenschaftliche Fortbildung bedacht sein und benützten zu diesem Zweck alle Gelegenheiten, die sich ihnen boten.

„Die lebhafte Entwicklung der Schule, die sehr viel Mühe mit sich brachte, hätte sich nicht ermöglichen lassen, wenn nicht die meisten Mitglieder des Lehrkörpers mit hingebender Freudigkeit und opferwilligem, unermüdlichem Arbeitseifer weit über ihre Pflichtstundenzahl hinaus ihre Zeit und Kraft in den Dienst der Jugend gestellt hätten.“ (Städt. Studien-Anstalt, Berlin.)

„Zu den Fortbildungsmöglichkeiten, die auch den Mitgliedern des Kollegiums sich in Düsseldorf, namentlich in den zahlreichen und vielseitigen Veranstaltungen der Staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht, auch in diesem Jahre boten, trat eine neue Schöpfung hinzu.

Am Himmelfahrstage, dem 28. Mai 1922, wurde in Anwesenheit des Ministerialdirektors Jahnke, des Ministerialrats Schellberg und des Präsidenten des Provinzial-Schulkollegiums Siebourg in der Aula der Ludendorffschule durch Herrn Beigeordneten Professor Dr. Herold in Vertretung des Oberbürgermeisters das Deutschtum feierlich eröffnet. Den Festvortrag hielt in glänzender Form der Vorsitzende der Gesellschaft für Deutsche Bildung, Geh. Reg.-Rat Universitätsprofessor Dr. Panzer (Heidelberg). Aufgabe des Instituts soll es sein, allen Lehrenden Fortbildungsmöglichkeiten auf dem Gebiete der Deutschkunde zu schaffen und so dem deutschen Unterricht aller Schulen zu dienen. Wenn auch das Institut nur äußerlich mit der Ludendorffschule verbunden ist, so werden seine Bestrebungen doch gerade für unsere Anstalt,

wo in der deutschkundlichen Oberstufe und der Aufbauschule dem deutschen Unterricht der erste Platz eingeräumt ist, von besonderem Werte sein.

Die Begründung des Deutschkundlichen Instituts, ein langgehegter Wunsch unseres Philologenvereins, wurde möglich durch die namhaften Mittel, die, neben Stadt und Staat, die Düsseldorfer Industrie- und Handelswelt für die Fortbildung der Lehrerschaft freigebig zur Verfügung stellte.

Die Leitung seiner Veranstaltungen übernahm unser Studienrat Knaut; sie umfasste im Berichtsjahre eine Reihe von Einzelsitzungen, vor allem Arbeitsgemeinschaften aus den verschiedensten Gebieten der Deutschkunde.

In den Osterferien 1922 war vom 20. bis 22. April die 6. Reihe der deutschkundlichen Ferienvorlesungen veranstaltet worden. Am 5. und 6. Juli fand die Düsseldorfer Geschichtslehrertagung statt (gehalten von den Akademischen Kursen in Verbindung mit dem Philologen-Verein und dem Deutschkundlichen Institut). Vom 14. bis 17. Juni richtete die pädagogische Abteilung der Akademischen Kurse einen Lehrgang zur Einführung in die Ostwaldsche Farbenlehre ein.“ (Städt. Ludendorffschule, Düsseldorf.)

„Am 9. September veranstaltete der Neiher Philologenverein, bestehend aus den Lehrerkollegien des staatlichen Gymnasiums und des städtischen Realgymnasiums, in der Aula des Gymnasiums eine pädagogische Tagung, die sich eines außerordentlich guten Besuches (231 Teilnehmer) zu erfreuen hatte. Sämtliche höheren Lehranstalten des Bezirks, sowohl für die männliche wie für die weibliche Jugend, hatten zahlreiche Vertreter hierher gesandt. Es wurden Vorträge über folgende Themen gehalten: 1. „Die Arbeitsschule“ von Oberstudiendirektor Dr. Harendza (Neihe); 2. „Die neuen Ziele und Aufgaben der Deutschkunde an den höheren Lehranstalten“ von Geheimem Regierungsrat Oberschulrat Dr. Janzen (Breslau); 3. „Arbeitsschule und Mathematik“ von Studiendirektor Karst (Neihe); 4. „Zurück zu Humboldt!“ von Studienrat Dr. Krüger (Breslau); 5. „Die gegenwärtige Lage der neueren Philologie“ von Geheimem Regierungsrat Oberschulrat Dr. Janzen (Breslau); 6. „Heimatkunde und Schulwanderungen“ von Studienrat Dr. Olbricht (Breslau). Der Unterricht fiel mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde an diesem Tage aus.“ (Staatl. kath. Gymnasium, Neihe.)

„Eine große Anregung brachten dem Kollegium wie überhaupt den gebildeten Kreisen der Stadt die wissenschaftlichen Vorlesungen, welche die Universität Kiel hier in der Zeit vom 15. bis 21. Oktober 1922 in Form einer Universitätswoche veranstaltete. Diese Vorlesungen, die sich auf Stoffe und Probleme aller Fakultäten erstreckten, fanden fast sämtlich in der Aula der Domshalle statt und waren zumeist gut, zum Teil sehr gut besucht. Die so zwischen der Universität und der Stadt Schleswig geknüpften Beziehungen suchte die ebenfalls im Berichtsjahre gegründete und besonders auch durch einzelne Lehrer der Anstalt lebhaft geförderte Universitätsgesellschaft zu festigen und zu vertiefen mit dem Erfolge, daß seitdem hier schon mehrfach weitere wissenschaftliche Vorträge von Kieler Dozenten stattgefunden haben.“ (Staatl. Domshalle, Schleswig.)

„An den Vorträgen der „Pädagogischen Woche“ für den Unterwesterwaldkreis, veranstaltet von dem hiesigen Kreisschulrat Klemann vom 21. bis 26. August 1922, nahmen die Lehrer des Gymnasiums in der Mehrzahl mit großem Eifer teil, soweit es der Dienst zuließ. Sie empfingen durch die Vorträge von Stadtschulrat Weigl-Amberg und Seminaroberlehrer Scheibner-Leipzig manche Anregung, besonders hinsichtlich des Arbeitsschulgedankens, und besprachen deren Anwendbarkeit auf die Verhältnisse des Gymnasiums in besonderen Beratungen.“ (Städt. Kaiser Wilhelm-Gymnasium, Montabaur.)

„Ein Kursus für Sprech- und Vortragskunst, den Herr Schmalz in der letzten Schulwoche vor den Weihnachtsferien im Realgymnasium für Lehrer und Lehrerinnen abhielt, wurde von vier Herren des Kollegiums besucht. Die Notwendigkeit, die gewonnenen Kenntnisse zu verwerten und die Ausdrucksweise der Schüler mehr als bisher zu fördern, ergab sich klar aus dem Verlaufe einer im letzten Quartal abgehaltenen Deklamationsstunde, in der sämtliche Schüler der Anstalt nach der Aula gerufen wurden, um ihre Fähigkeit im Vortragen von Gedichten nachzuweisen. Die gehörten Proben ergaben die unabweisbare Notwendigkeit, im nächsten Jahre solche Deklamationsstunden im allgemeinen alle vier Wochen zu veranstalten.“ (Städt. Realgymnasium, Neihe.)

„Sonstige Fortbildungsmöglichkeiten wurden unserm Lehrerkollegium nicht geboten, außer einem zweitägigen Lehrgang über Wetterkunde (Prof. Dr. Leß vom Berliner Meteorologischen Institut), der die Teilnehmer aber so enttäuschte, daß die meisten am zweiten Tage nicht wiederkamen.“ (Staatl. Gymnasium mit Realschule, Landsberg a. W.)